Zeitschrift: Annalen der Allgemeinen Schweizerischen Gesellschaft für die

Gesammten Naturwissenschaften

Herausgeber: Allgemeine Schweizerische Gesellschaft für die Gesammten

Naturwissenschaften

Band: 1 (1824)

Artikel: Ueber die spröden Glastropfen

Autor: Merian, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-358238

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

IV.

Ueber die spröden Glastropfen, von Peter Merian, Prof.

Vorgelesen in der naturf. Gesellschaft zu Basel den 8. Jan. 1823.

Unter den Veränderungen, welche die Kohäsionskraft der Korper durch eine plotzliche Abkühlung erleidet, sind hauptsächlich die Zunahme der Harte und Sprodigkeit mancher Stoffe zu bemerken. Vorzüglich ausgezeichnet in dieser Hinsicht zeigen sich Stahl und Glas. Die Eigenschaft des Stahls durch plötzliche Abkühlung eine große Harte zu erlangen, giebt demselben grossentheils die Wichtigkeit, die er in technischen Anwendungen findet; die Sprödigkeit, welche zu dieser Hartezunahme unvermeidlich sich gesellt, beschränkt hingegen wieder vielseitig den aus der Härte hervorgehenden Nutzen. Die ausnehmende Erhöhung der Sprödigkeit des Glases durch schnelle Abkühlung tritt besonders hervor an den Glastropfen, welche man im flüssigen Zustande in kaltes Wasser hat fallen lassen, und an den Bologneser-Flaschen, die zwar in der Luft, aber sehr schnell abgekühlt worden. Wie beim Stahl gesellt sich aber auch beim Glas zu der Zunahme von Sprödigkeit eine Zunahme von Härte, denn schon Sturm) hatte bemerkt, dass die sproden Glastropfen sich ungleich schwerer abschleifen lassen, als gewohnliches, langsam abgekühltes Glas.

^{*)} Coll. exp. curios. P. II. S. 98.

Die Zunahme der Sprodigkeit an diesen schnell abgekühlten Korpern läst sich sehr befriedigend aus der gezwungenen Anordnung erklären, in welcher die Theile sich nothwendiger Weise befinden müssen. Da die Körper durch die Wärme alle ausgedehnt werden, so nimmt ein Tropfen Glas oder eine Scheibe Stahl im glühenden Zustande einen großern Raum ein, als im erkalteten. Wird durch plotzliches Abkühlen die Oberfläche zum Erstarren gebracht, so ist der innere Theil des Körpers noch stark erwärmt, die Oberfläche ist also gezwungen beim Erstarren einen großern Raum zu umhüllen, als der Fall gewesen ware, wenn die innern Theile des Korpers der Erkaltung hätten folgen können. Erkalten daher auch späterhin diese innern Theile, so milsten sie, weil die erstarrte Oberfläche sich nicht mehr zusammenziehen kann, sich an die schon angenommene Gestalt anschmiegen, kommen also in einen gezwungenen Zustand, der zwar im Zusammenhange aller Theile unter günstigen Umständen wohl bestehen, aber durch einen leichten Impuls gänzlich Diese im Allgemeinen zerrüttet werden kann. sehr befriedigende Erklärung haben schon Sturm und seine Zeitgenossen angenommen, neuerlich hat sie Hr. Biot ausgeführt, und für den Stahl durch den Versuch bewährt. Der Künstler Fortin hat durch genaue Messungen gefunden, dass eine Scheibe Stahl in ihren Langendimensionen bei dem Härten um 0,00042 zugenommen hatte, dass sie also wirklich einen größern Raum einnimmt, als sie bei derselben Temperatur vor dem Härten eingenommen hatte.

^{*)} Traité de physique. B. I. S. 513.

Ich habe eine anhnliche Prifung auf dem schnell erkalteten Glase vorgenommen. Es wurde mit möglichster Genauigkeit das spezifische Gewicht von 6 sproden Glastropfen bestimmt, und zu 2,518 gefunden. Die Glastropfen wurden hierauf in einem mit Kohlenstaub erfüllten Tiegel bis zur anfangenden Rothglühhitze erwärmt, wobei Sorge getragen wurde, dass die Hitze nicht zu hoch steige und das Glas erweiche; denn da alle Glastropfen, die mir zu Gebote standen, in ihrem Innern Blasen bemerken liessen, so hätte das Erweichen eine Aenderung der Gestalt dieser Blasen, und also sehr leicht eine Aenderung des spezifischen Gewichts des ganzen Körpers hervorbringen können. Sobald die Erwärmung hinlänglich schien, wurde der Luftzug des Ofens abgeschlossen. Nach dem völligen Erkalten zeigte eine abermalige Abwagung der 6 Tropfen ein spezifisches Gewicht von 2,531, also eine Zunahme von 0,013, welches einer Zunahme von 0,005 des Raums, den sie einnahmen, entspricht. Die Tropfen zeigten durch die vollige Beibehaltung ihrer vorigen Gestalt, welche selbst an den feinen Stielen noch dieselbe war, dass sie nicht bis zum Erweichen erwärmt worden waren; sie hatten aber ihre Eigenschaft, beim Abbrechen des Stieles in Staub zu zerfallen, völlig verloren.

Auf ähnliche Weise ergab sich das spezifische Gewicht eines Stückes einer Bologneser-Flasche zu 2,418; nach einer auf obige Weise vorgenommenen Erwärmung und Abkühlung zu 2,420; also eine Zunahme des Raumes von etwa

0,0008.

Es sind diese Abwägungen sämmtlich bei einem Thermometerstande von 110 C. vorgenom-

men worden, mit hinlänglicher Genauigkeit in den Instrumenten und in dem Verfahren um mit Zuversicht die letzte Dezimalstelle in den Angaben des spezifischen Gewichts verbürgen zu können.

Der Versuch bewährt also auch hier die Richtigkeit der oben gegebenen Erklärung, indem er lehrt, dass dasselbe Glas, wenn es schnell abgekühlt worden, ein geringeres spezisisches Gewicht hat, dass es folglich bei derselben Temperatur einen größern Raum einnimmt, als wenn die Abkühlung nur allmählig vor sich gegangen ist. Der Unterschied ist bei den Glastropfen weit bedeutender, als bei den Bologneser-Flaschen, weil die Abkühlung bei ihnen auch ungleich schneller erfolgt.

\mathbf{V} .

Miszellen.

Eine sehr interessante Abhandlung von H. Davy über die Anwendung der durch Druek flüssig gemachten Gasarten findet sich in dem letzten Bande der philosophical transactions. (1823. II.)

Versuche, welche man über diesen Gegenstand anstellte, zeigten, daß flüssige Hydrothionsäure unter einem Drucke, welcher eine Atmosphäre auf ½4 comprimiert, durch eine Temperatur-Erhöhung von 3°F. bis auf 50° so viel an Elastizität zunimmt, daß diese nun dem Drucke gleich kommt, welcher erfordert wird, um eine Atmosphäre auf ½7 zu comprimieren. Flüssige Salzsäure hält bei 3°F. einem Drucke das Gleichgewicht, welcher eine Atmosphäre auf ½0 compri-